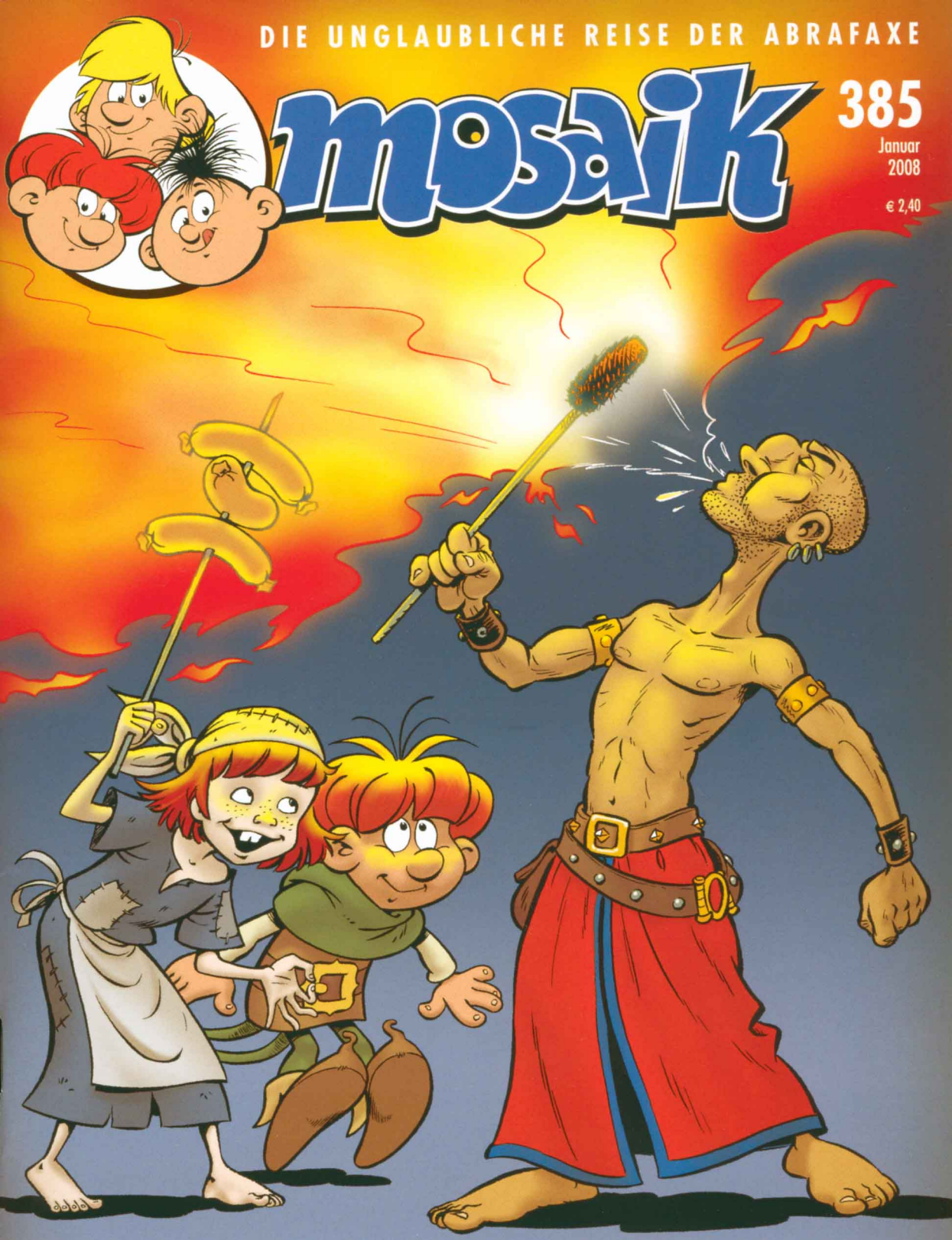
DIE UNGLAUBLICHE REISE DER ABRAFAXE

mosaik

385
Januar
2008
€ 2,40



FEUER, WÜRSTE UND SKANDALE

Ich singe ein Lied und erzähle Geschichten,
von den Abrafaxen will ich berichten.

Als Soldaten im Kloster – so begann ihre Reise.
Dort trafen sie auch Johanna, die Waise.
Sie diente den Schwestern des Klosters als Magd
und hatte sich nie über ihr Schicksal beklagt.

Dabei war Johanna ein gräfliches Kind,
doch seltsam, wie die Wege des Schicksals oft sind,
wurden ihm Titel und Erbe geraubt,
von seinem Onkel, der hatte geglaubt,
Johannas Erbland wäre nun sein.
Das war der Graf von Wolfenstein.

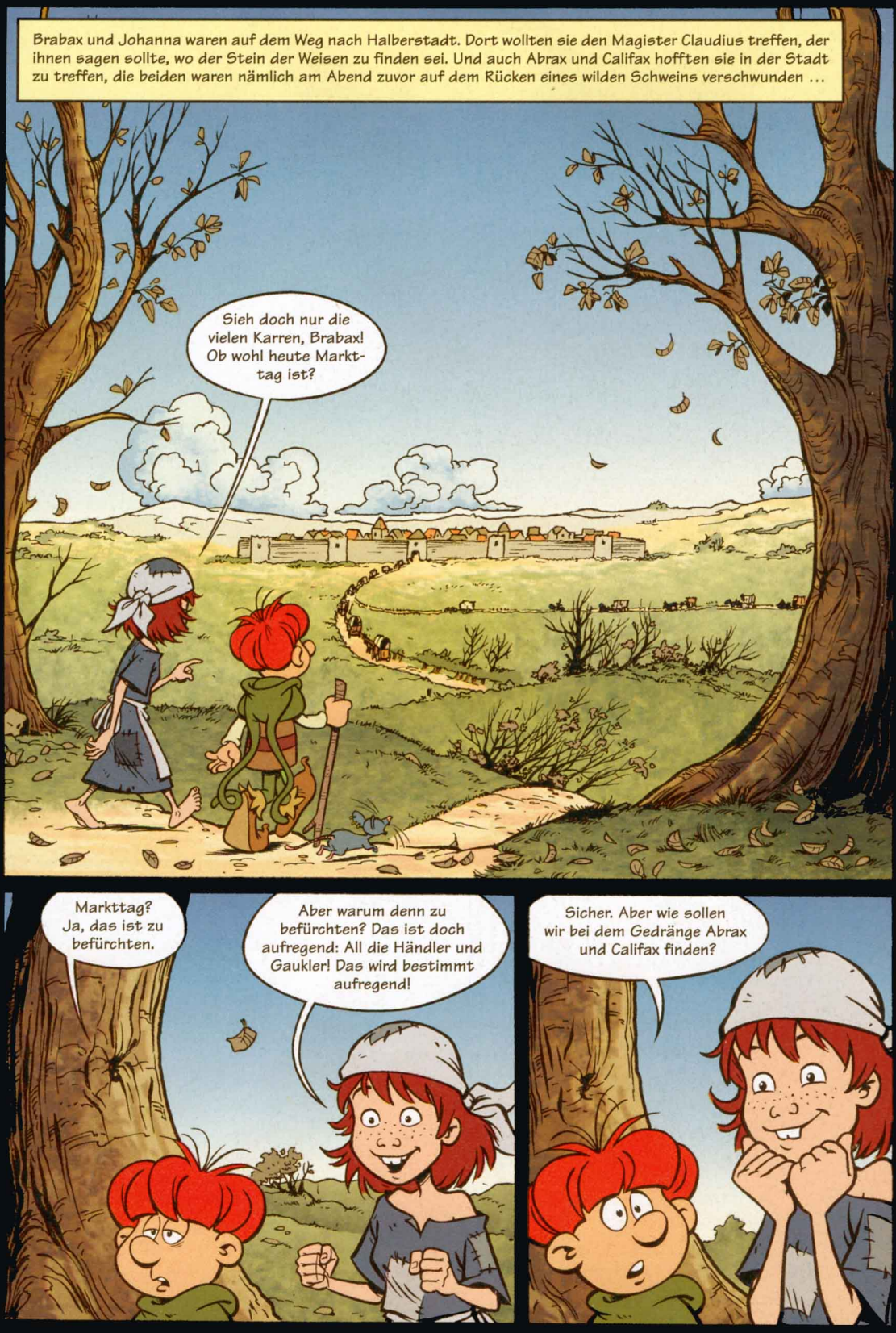
Im Herzen kalt befahl er Johannas Tod.
Dem Schicksal entging sie mit knapper Not.
Dass Johanna lebte, erfuhren Jahre später
Graf Fennrich, aber auch der Verräter.

Um Johannas Erbe zu bekommen,
hätte Fennrich sie gern zur Frau genommen.
Doch Graf Wolfenstein, der sah sich bedroht
und wollte noch immer Johannas Tod.

Doch die war dabei, die Welt zu bereisen
auf der Suche nach dem Stein der Weisen.
Dann kam ihr Geheimnis auch endlich ans Licht,
Johanna selbst kannte es immer noch nicht.

Der magische Stein läge in Halberstadt,
so hatte es Doctor Porcellus gesagt.
Weil Krankheit und Tod dieser Stein wohl heilt,
sind Abrafaxe und Johanna dorthin geeilt.

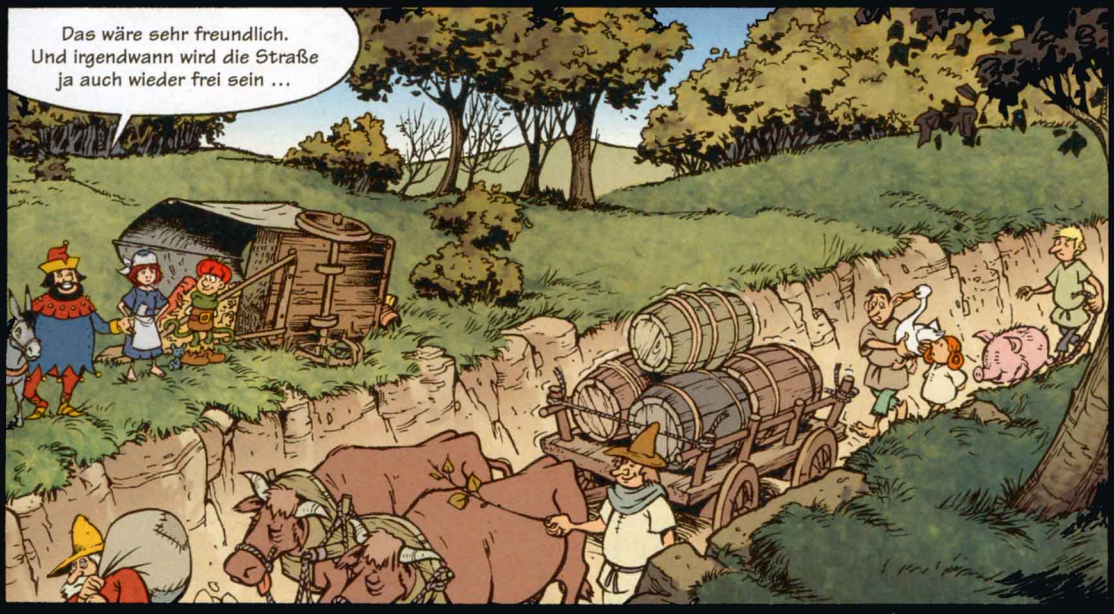
Doch nun setzt euch nieder, denn ich will euch singen,
wie die Wege des Schicksals weitergingen …


Brabax und Johanna waren auf dem Weg nach Halberstadt. Dort wollten sie den Magister Claudius treffen, der ihnen sagen sollte, wo der Stein der Weisen zu finden sei. Und auch Abrax und Califax hofften sie in der Stadt zu treffen, die beiden waren nämlich am Abend zuvor auf dem Rücken eines wilden Schweins verschwunden ...
Sieh doch nur die vielen Karren, Brabax! Ob wohl heute Markttag ist?
Markttag? Ja, das ist zu befürchten.
Aber warum denn zu befürchten? Das ist doch aufregend: All die Händler und Gaukler! Das wird bestimmt aufregend!
Sicher. Aber wie sollen wir bei dem Gedränge Abrax und Califax finden?

Zur Seite mit dir, Spielmann, ich habe es eilig!
Nicht so hastig, Bäuerlein! In die Stadt willst nicht nur du allein!
Pah, willst du dich mit mir anlegen? Zur Seite hab ich gesagt!
Wie soll das gehen? An dieser Stelle ist kein Platz dafür!
Das ist mir doch egal!
Nun zieh schon, du dummer Ochse!
Es ginge wohl besser, wenn der andere Ochse ihm helfen würde…
Was redest du? Welcher andere Ochse?
Ein Ochse im Joch, der andere am Zügel.
So kommt der Wagen nicht voran.
Zögen beide, wären sie längst vom Hügel.
Doch glaubt ein Ochse, er wäre ein Mann.

Was ist denn da los?
Warum geht es nicht weiter?
Den Zug zur Stadt in seinem Lauf, den halten Ochs' und Esel auf.
Statt dumme Sprüche zu klopfen, solltest du mir lieber helfen!
Warum ich? Du hattest es doch so eilig!
Was soll das, warum haltet ihr den Verkehr auf?
Der Spielmann da drüben hat mich behindert. Darum stecke ich hier fest!
Dein Wagen muss weg.
Weiß ich selbst! Hilf mir, dann geht es schneller!
Was hast du denn auf deinem Karren?
Gutes Korn – aber was geht dich das an?

He, du kippst den falschen von der Straße!
Tut mit leid, Spielmann, dein Karren ist einfach leichter.
Tja, Grauer, ich fürchte, heute werden wir keinen guten Platz auf dem Markt bekommen …
Das war ungerecht! Warum lässt du dir das gefallen?
Die Gerechtigkeit ist nichts, wofür ich mir die Knochen brechen lassen würde …
Hast du gesehen, wie stark der Kerl war? Mit dem hätte ich mich auch nicht angelegt!
Aber der Herr ist auf der Seite der Gerechten – das habt ihr wohl vergessen?
Das nicht. Aber für Spielleute gilt eine andere Gerechtigkeit in dieser Welt.
Wir könnten dir helfen, den Karren zurück auf die Straße zu bringen …

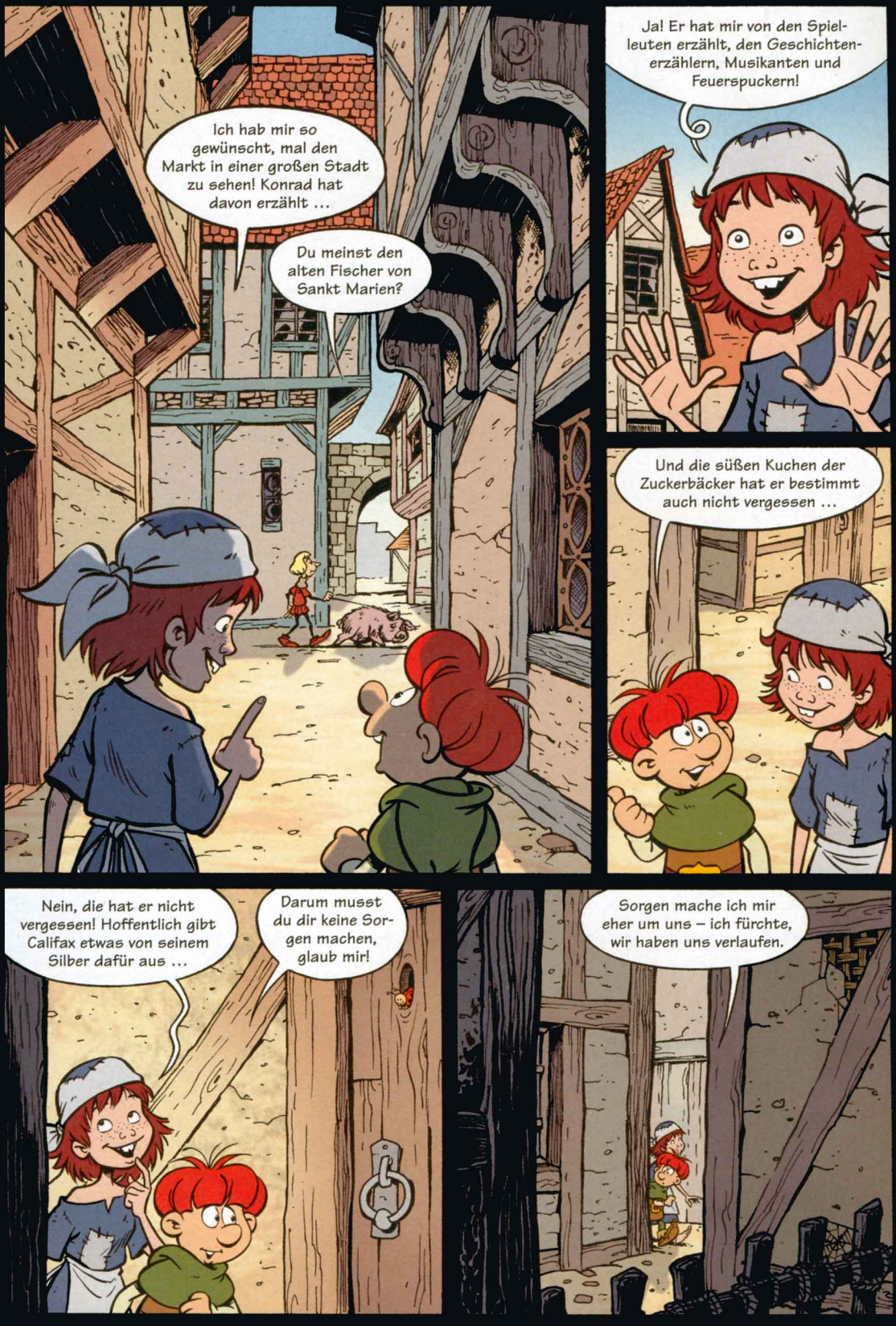

Das wäre sehr freundlich. Und irgendwann wird die Straße ja auch wieder frei sein …

Es war fast Mittag geworden, als die drei den Wagen wieder glücklich auf die Straße gebracht hatten.

Endlich erreichten auch Brabax und Johanna Halberstadt.
Ob Abrax und Califax schon hier sind?
Bestimmt! Sie können unmöglich noch länger gebraucht haben als wir.

Vielen Dank für's mitnehmen!
Unsinn – ich habe zu danken!

Am besten wir gehen auf den Marktplatz. Wie ich Califax kenne, wird er sich in der Nähe der Wurststände herumdrücken.
Au ja! Da werden wir sie bestimmt finden!


Ich hab mir so gewünscht, mal den Markt in einer großen Stadt zu sehen! Konrad hat davon erzählt …
Du meinst den alten Fischer von Sankt Marien?
Ja! Er hat mir von den Spielleuten erzählt, den Geschichtenerzählern, Musikanten und Feuerspuckern!
Und die süßen Kuchen der Zuckerbäcker hat er bestimmt auch nicht vergessen …
Nein, die hat er nicht vergessen! Hoffentlich gibt Califax etwas von seinem Silber dafür aus …
Darum musst du dir keine Sorgen machen, glaub mir!
Sorgen mache ich mir eher um uns – ich fürchte, wir haben uns verlaufen.

Himmel, hier riecht es aber gut!
Das muss die Gasse der Bäcker sein. Zu dumm, dass wir keinen fragen können, wo es zum Marktplatz geht …
… weil ganz Halberstadt offensichtlich gerade genau dort ist!
He, warum seid ihr denn noch nicht auf dem Marktplatz? Ihr werdet noch das Beste verpassen!
Kannst du uns zeigen, wie wir dort hinkommen?
Klar! Ihr kommt wohl vom Dorf?
So ungefähr … Warum rennen wir eigentlich so?
Es sollen heute zwei an den Pranger kommen, das wird ein Heidenspaß!

Aus allen großen und kleinen Dörfern der Umgegend kamen die Menschen zum Halberstädter Jahrmarkt geströmt. Nicht nur fahrende Händler, Handwerker und Bauern sondern auch Gaukler und Sänger versammelten sich auf dem großen Platz vor der Dombaustelle. Hier wurden lebende Schweine genauso verkauft wie Töpfe, Fässer, Lederwaren, Gebäck und natürlich die berühmten Halberstädter Würste. Gerade erst hatte das bunte Treiben begonnen, aber schon bald würden sich hier so viele Leute drängen, dass kaum ein Durchkommen möglich wäre. Johanna stürzte sich so ungestüm ins Geschehen, dass Brabax ihr kaum folgen konnte.

Zur selben Zeit erfuhr der Graf von Wolfenstein, dass sein schlimmster Albtraum wahr geworden war: Johanna von Hirschenthal, auf deren Erbe seine Macht beruhte, war nicht tot, wie er geglaubt hatte.
Schon gestern war Fennrich vonRabenhorst bei uns und hat nach ihr gefragt.
Der Rabenhorster? Was wollte er von ihr?
Heiraten! Stellt Euch das vor! Unsere Magd wollte er heiraten!
Natürlich will er sie heiraten. Weil er dann an ihr Erbe kommt. Aber das werde ich zu verhindern wissen ...
Frag die Oberin, was sie für diese Magd haben will. Ich nehme sie mit!
Was bildet Ihr Euch ein, Graf von Wolfenstein?!
Johanna ist kein Stück Vieh, das Ihr einfach kaufen könnt! Reitet nachhause und lasst Euch hier nicht mehr blicken!

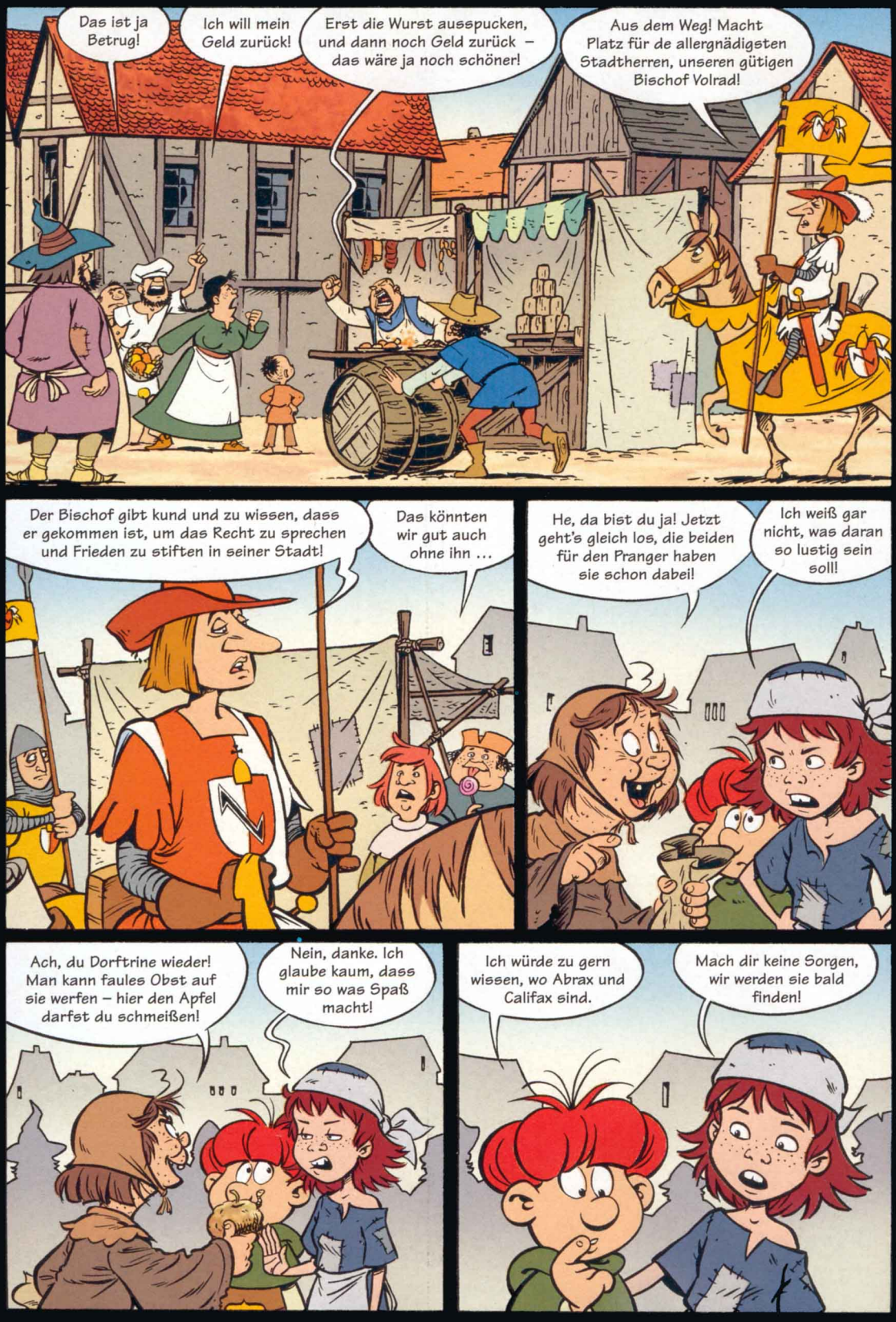
Ich frage mich, was Johanna dazu sagt, wenn sie vom Doctor Porcellus zurückkommt!
Schweig, Adelheid! Zurück ins Haus mit dir!
Das Mädchen ist gar nicht hier? Welch ein interessanter Zufall …
… wenn mich nicht alles täuscht, lebt dieser Doctor im Land des Rabenhorsters.
Vielleicht sollte ich meinem ärmlichen Nachbarn einen Besuch abstatten.
Das könnt Ihr Euch sparen. Johanna ist nicht mehr dort.
Hahaha – das war ein netter Versuch, ehrwürdige Mutter! Aber so dumm, Euch zu glauben, bin ich nicht. Diesmal werde ich mich selbst um das Mädchen kümmern!
Oh, Johanna, was hat das alles zu bedeuten? Möge dich Gott beschützen!

Johanna aber ahnte nicht, dass der Wolfensteiner Graf das nachholen wollte, was das Gewissen seines Jagdknechtes zwölf Jahre zuvor verhindert
Brabax, sieh doch nur: Ein echter Feuerspucker!
Ja, der ist gut! Ich hab lange keinen mehr gesehen.
Verzieh dich, du Ausgeburt der Hölle – du lenkst mir alle Kunden ab!
Kauft meine Würste, Leute, verschwendet euer Geld nicht an die Gaukler!
Schau nur, wie hoch er die Fackeln wirft!
Aus der Stadt jagen sollte man alle Gaukler! Wie soll man Würste verkaufen, wenn die Leute ständig abgelenkt werden …
Hundertmal habe ich den Ratsherrn gesagt, sie sollen diesem Unwesen ein Ende bereiten!
Bravo!
Aber auf einen ehrlichen Handwerker hört ja keiner! Sieht so aus, als ob ich mich selbst darum kümmern muss …
Meister, die neuen Würste sind da!

Ja, ja, gib schon her! Warum hat das so lange gedauert?
Ihr habt doch von den alten Würsten sowieso noch nichts verkauft, Meister!
Werd ja nicht frech!
Aua!
Sorg dafür, dass der Feuerfresser verschwindet, wenn du nicht willst, dass ich dich davonjage!
Ja, Meister!
Und nun, liebe Leute, werdet ihr etwas nie Dagewesenes sehen!
Nicht weniger als zwölf brennende Fackeln werde ich jonglieren. Möge euer Staunen Kupfermünzen in diese Schale regnen lassen!
Eins ...
Zwei ...
Drei ...
Vier ...
Sieben ...
Acht ...
Tut mir leid, Feuerspucker ...

... und zwölf!
Dreizehn!
Nanu, was ist denn das?!
Feuerspucker, pass auf!
Verflixt!
Wir müssen ihm noch eine Münze geben, Mutter!
Wofür? Das war doch nichts!
Kommt ihr Leute, kommt zu mir, die besten Würste hab ich hier!

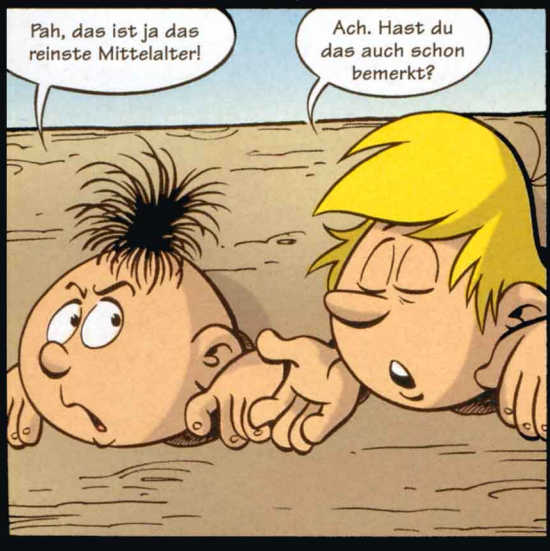
Das war gemein!
Na ja, solange sie mit Würsten werfen und nicht mit Steinen … Magst du etwas abhaben?
Pfui Teufel!
Bäh!
Ich bin ja einiges gewohnt, aber das ist die übelste Wurst, die ich je zwischen den Zähnen hatte … Igitt!
Spuck's aus, Johanna!
Das war's! Mit dieser Stadt bin ich fertig! Da ist es einem ja lieber, sie werfen mit faulen Äpfeln …
Zwei Würste, das macht vier Kupferpfennige.
Das ist ganz schön teuer …
Das sind die von der Zunft festgelegten Preise! Wenn dir die nicht passen, kannst du eben keine guten Würste essen!
Puääääh!


Das ist ja Betrug!
Ich will mein Geld zurück!
Erst die Wurst ausspucken, und dann noch Geld zurück – das wäre ja noch schöner!
Aus dem Weg! Macht Platz für de allergnädigsten Stadtherren, unseren gütigen Bischof Volrad!
Der Bischof gibt kund und zu wissen, dass er gekommen ist, um das Recht zu sprechen und Frieden zu stiften in seiner Stadt!
Das könnten wir gut auch ohne ihn …
He, da bist du ja! Jetzt geht's gleich los, die beiden für den Pranger haben sie schon dabei!
Ich weiß gar nicht, was daran so lustig sein soll!
Ach, du Dorftrine wieder! Man kann faules Obst auf sie werfen – hier den Apfel darfst du schmeißen!
Nein, danke. Ich glaube kaum, dass mir so was Spaß macht!
Ich würde zu gern wissen, wo Abrax und Califax sind.
Mach dir keine Sorgen, wir werden sie bald finden!

Anfangen!
Im Namen des allerhöchsten Stadtherren, des Bischofs von Halberstadt, erkenne ich diese beiden als schuldig, gegen die Ordnung der Zunft verstoßen zu haben!

Abrax, Califax, oh nein!
Die beiden kann man wirklich keine fünf Minuten alleine lassen!

Die Angeklagten haben gegen das Schlachtverbot verstoßen, das jeden betrifft, der nicht der Zunft der Metzger angehört.


Pah, das ist ja das reinste Mittelalter!
Ach. Hast du das auch schon bemerkt?

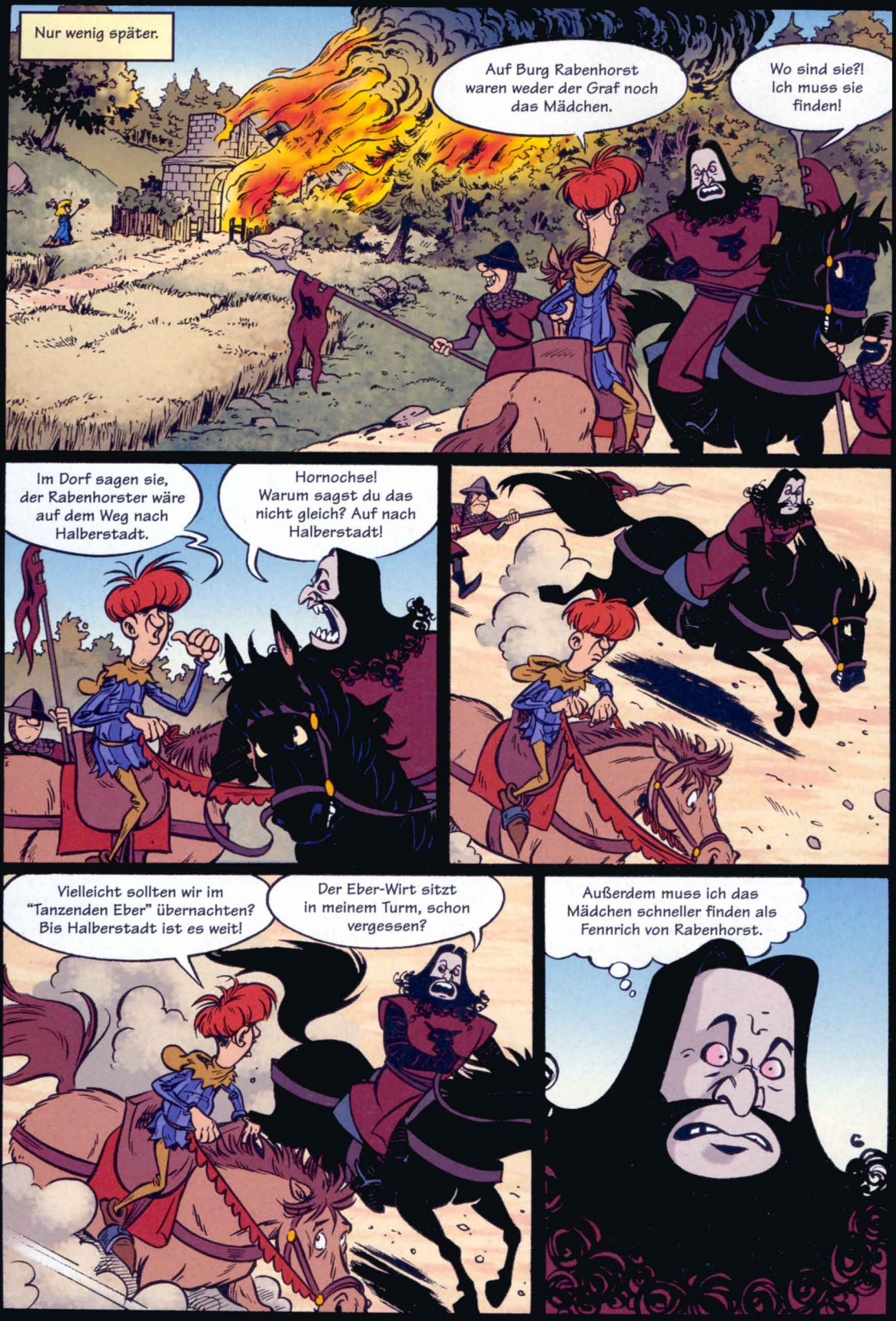
Wir müssen den beiden helfen, Brabax!
Fragt sich bloß, wie ...

Drei Tage sollen die Frevler am Pranger büßen und hernach aus der Stadt gejagt werden.
Diese Würste schmecken furchtbar!
Was redest du, die sind nach demselben Rezept gemacht wie immer!
Schlimm genug! Ich werde wohl nie wieder hierher kommen, um Würste zu kaufen ...
Unser Stadtherr gibt allhier kund und zu wissen, dass er die den Zünften gewähr... He, was soll dieser Lärm?!
Dich sollte man an den Pranger stellen – für diese Würste!
So, findest du? Hier koste mal von der hier!
Aaargh! Hilfe, er will mich ermorden!
Nur wenige Augenblicke später hatte sich das allgemeine Interesse von der Verurteilung abgewendet.
Aber ... he! Ich war noch gar nicht fertig!
Worum geht's denn hier?
Keine Ahnung! Aber ist das denn wichtig?

Gardolf, wir wünschen uns zurückzuziehen.
Wie Eure bischöfliche Exzellenz es wünschen!
Aus dem Weg! Macht Platz für den allergnädigsten Stadtherren, unseren gütigen Bischof Volrad!
He, kann man sich hier nicht mal in Ruhe prügeln?
Will denn niemand faule Eier und stinkendes Gemüse werfen?
Nein, niemand.
He, du kannst uns doch nicht einfach hier drin lassen!
Psst!
Haltet still – Johanna und ich werden euch befreien!
Könnt ihr mir sagen, was das werden soll?
Äh …

Zur selben Zeit vor Doktor Porcellus' Hütte ...
Nach Halberstadt, sagst du ...
Ja, Graf, das sagten sie.
Haben sie gesagt, was sie dort wollen?
Nun, sie wollen einen alten Bekannten von mir treffen, den Magister Claudius.
Wenn dich irgendjemand nach dem Mädchen fragt, verleugne, was du weißt!
Aber wer sollte denn nach ihr fragen?

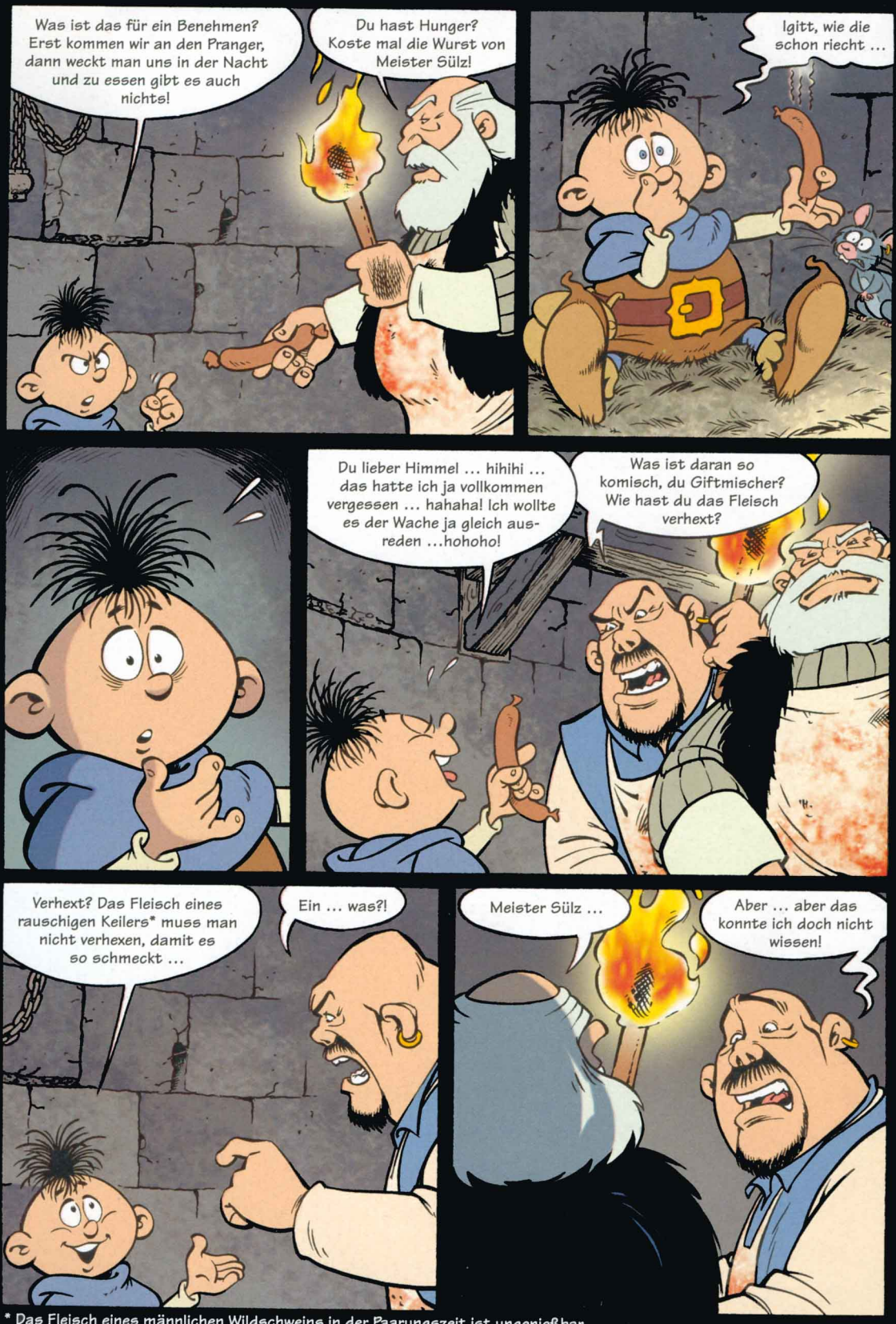
Verrate niemandem etwas, verstanden? Dann verrate ich auch keinem, dass dein Diplom gefälscht ist.
Aber … ich … Ja! Ich werde es genauso machen, wie ihr es wünscht!
Er hat es die ganze Zeit gewusst!
Graf Fennrich ist ein weit edlerer Mann, als ich geglaubt habe …
Das ist ja rührend. Mir kommen gleich die Tränen!
Wo ist das Mädchen?
We… Welches Mädchen?
Wir haben sie draußen nirgends gefunden, Herr!
Sag, wo sie ist!
Ich weiß es nicht!
Also gut, dann müssen wir dem Herrn von Rabenhorst wohl einen Besuch abstatten. Und vorher räuchert dieses Rattenloch aus!
Nein!


Nur wenig später.
Auf Burg Rabenhorst waren weder der Graf noch das Mädchen.
Wo sind sie?! Ich muss sie finden!
Im Dorf sagen sie, der Rabenhorster wäre auf dem Weg nach Halberstadt.
Hornochse! Warum sagst du das nicht gleich? Auf nach Halberstadt!
Vielleicht sollten wir im "Tanzenden Eber" übernachten? Bis Halberstadt ist es weit!
Der Eber-Wirt sitzt in meinem Turm, schon vergessen?
Außerdem muss ich das Mädchen schneller finden als Fennrich von Rabenhorst.

In Halberstadt war der erste Tag des Jahrmarktes zu Ende gegangen. Die Stadt schlief. Die ganze Stadt? Nein. Im Zunfthaus der Metzger brannten noch die Lichter.
Ihr alle wisst, warum wir uns zu später Stunde hier versammelt haben ...
... schwere Vorwürfe sind erhoben worden gegen ein Mitglied unserer Zunft.
Aber ich kann gar nichts dafür!
Das werden wir klären. Berichte, Meister Sülz!
Wohlan! In der gestrigen Nacht stellte ich zwei, die ein Schwein vor meinem Haus geschlachtet hatten. Sie gehörten nicht zur Zunft.
Was geschah weiter?
Ich ließ die beiden in den Turm werfen, auf dass sie streng bestraft würden.
Was geschah mit dem Schwein?

Das Schwein? Ich ... habe Wurst daraus gemacht ...
Aus einem Schwein, das du nicht selbst geschlachtet hast?!
Das ist gegen die Zunftordnung!
Das muss allerstrengstens bestraft werden!
Es ist offensichtlich: Es handelt sich um Sabotage! Unsere Wurst sollte ihren guten Ruf verlieren!
Die Angeklagten sind wieder im Turm! Es heißt, sie wollten fliehen.
Offensichtlich haben sie Helfer! Lasst uns herausfinden, wer dahintersteckt!
Und so zog die Zunft der Halberstädter Metzger zum Turm:die Meister, die Gesellen und auch die Lehrlinge.

Lasst uns in den Turm. Wir wollen die Gefangenen sprechen.
Was denn, jetzt – mitten in der Nacht?
Es geht um das Schicksal unserer Zunft – es geht um die Wurst!
Hier, diese Wurst ist dein, wenn du uns einlässt.
Ach, wisst ihr was, Meister? Ich lasse euch so hinein. Von euren Würsten hört man ja so einiges …
Jemand schlägt meine gute Schlackwurst aus – so weit ist es also schon gekommen!
Die beiden waren es!
Sprecht: Wer schickte euch, um den Ruf unserer Wurst zu ruinieren?


Was ist das für ein Benehmen? Erst kommen wir an den Pranger, dann weckt man uns in der Nacht und zu essen gibt es auch nichts!
Du hast Hunger? Koste mal die Wurst von Meister Sülz!
Igitt, wie die schon riecht …
Du lieber Himmel … hihihi … das hatte ich ja vollkommen vergessen … hahaha! Ich wollte es der Wache ja gleich ausreden …hohoho!
Was ist daran so komisch, du Giftmischer? Wie hast du das Fleisch verhext?
Verhext? Das Fleisch eines rauschigen Keilers* muss man nicht verhexen, damit es so schmeckt …
Ein … was?!
Meister Sülz …
Aber … aber das konnte ich doch nicht wissen!

* Das Fleisch eines männlichen Wildschweins in der Paarungszeit ist ungenießbar.

Der Zunft der Metzger ist großer Schaden zugefügt worden. Welche Strafe schlägst du vor Meister Sülz?
Eine strenge Strafe! Sieben Tage am Pranger und dann soll man sie mit Hunden aus der Stadt jagen.
Aus der Stadt jagen? Aber wir müssen doch noch zu Magister Claudius!
Der Magister Claudius zog schon vor einem Jahr hier weg. Er wohnt nun in Magdeburg.
Aber dann hätten wir ja gar nicht herkommen müssen …
Nun, das wäre wohl für uns alle besser gewesen! Wo willst du hin, Meister Sülz?
Äh … nachhause, wenn' beliebt!
Nein, Meister Sülz, du bleibst hier. Die Strafe, die du vorgeschlagen hast, soll auch dich treffen.
Am kommenden Morgen war man auf die geänderten Gegebenheiten gut vorbereitet.
Das lob ich mir: Ein Auftrag, der über Nacht kommt!

Zur selben Zeit ritt Graf Fennrich von Rabenhorst durch das Halberstädter Tor.
He du, ich suche ein Mädchen …
Wer tut das nicht?
Wie redest du mit mir, Mann? Ich bin Graf Fennrich von Rabenhorst.
Und ich bin ein freier Bürger von Halberstadt!
Ein Mädchen in Begleitung von drei Burschen, die sich Abrafaxe nennen – hast du sie gesehen?
Vielleicht – vielleicht auch nicht!
Hier, das Silber ist für dich, wenn du mir sagst, was dieser unhöfliche Mann von dir wissen will.
Besten Dank! Die ihr sucht, stehen am Pranger.
Wolfenstein?
Was willst du denn hier?
Kannst du dir das nicht denken?

Du hast ein ziemlich schäbiges Pferd, Rabenhorster!
He, was soll das – mein Pferd?!
Ja, lauf deiner Mähre nach, ich kümmere mich um das Mädchen!
Wenn ich das Mädchen nicht vor ihm finde, ist es verloren – und mein Traum vom Hirschenthaler Erbe auch …
He, Junge, wo geht es zum Marktplatz?
Da lang – aber Ihr müsst nicht eilen. Man darf sie erst bewerfen, wenn das Urteil verlesen ist.
Oh nein – ich komme zu spät!
Verkaufen? Ich kann Euch das Mädchen nicht verkaufen!
Fragt doch erstmal nach dem Preis!

Na, was sagst du?
Das ganze Silber … soll das alles für mich sein?
Nein! Nimm das Silber nicht an!
Du darfst ihm meine Braut nicht geben – er will sie umbringen!
Du hast mir gar nichts zu sagen! ich bekomme das Silber, er das Mädchen!
Nur das Mädchen geht – ihr anderen bleibt schön, wo ihr seid!
Das träumst du aber nur.
Halt, kommt zurück!
Schnell! Nun lauft doch!
Na los doch: Schnappt sie euch!

Aus dem Weg, Rabenhorster!
Niemals! Das Mädchen bekommst du nicht – und sein Erbe wird mir gehören!

Da vorn sind sie!
Califax, wo bleibst du denn?!

Eigentlich war der ja für den Pranger gedacht …

iiHiiiHii!
Danke – Gott vergelt's dir!
PLATSCH!

Zum Stadttor geht es da lang!
Los, ihr habt es gehört!

Auf dem Marktplatz setzten die Grafen von Rabenhorst und Wolfenstein ihren Gedankenaustausch noch immer mit den Schwertern fort.
Gib auf, Rabenhorst! Gegen mich kommst du doch nicht an …
Das werden wir ja sehen! Ich heirate das Mädchen und dann sprechen wir uns wieder!
Heiraten, ha! Das Mädchen ist tot, bevor die Sonne unterge… He? Was soll das?
Ihr werdet festgenommen wegen Verstoßes gegen den Marktfrieden!
Ich bin Arnulf, Graf von Wolfenstein – und du bist tot, wenn du mich nicht loslässt.
Die von unserem Stadtherrn erlassenen Gesetze gelten für jeden Menschen ohne Unterschied des Standes …
Das hat ein Nachspiel! Ich bin der mächtigste Graf der Gegend – das könnt ihr mit mir nicht machen!
Ha, Wolfenstein – das hier ist der Anfang von deinem Ende!
Johanna und die Abrafaxe hatten die Stadt glücklich verlassen. Auf einer Wiese vor den Mauern fanden sie ein herrenloses Pferd, was besonders Califax freute.
Zwar mit leerem Magen, aber immerhin hoch zu Ross: Auf nach Magdeburg!
Ich verstehe das nicht. Was wollten die beiden Männer von mir?
Der eine wollte dich heiraten, der andere noch Schlimmeres.

Kanntest du die beiden Männer?
Nein. Ich habe sie noch nie gesehen!
Ich verstehe das einfach nicht! Einer will Johanna töten, der andere will sie heiraten – das ist doch absurd!
He! Was ist daran absurd, dass mich einer zur Frau will?
So meinte ich das nicht … Aber der Mann kannte dich doch gar nicht! Irgendwie bin ich mit meiner Weisheit am Ende …
Halb so schlimm, Brabax! Bald haben wir den Stein der Weisen: Der macht die ehrwürdige Mutter gesund und dich wieder klug!

4 191073 402405 00385

PRESSE

garantiert bei allen Facheinzelhändlern mit diesem Zeichen und im Bahnhofsbuchhandel

www.abrafaxe.com

Am Ende hatte sich für Johanna und die Abrafaxe alles zum Guten gewendet. Dasselbe konnte man nicht für jeden sagen. Die Grafen von Rabenhorst und Wolfenstein mussten ihre Vergehen gegen die Stadtordnung genauso büßen wie der Metzger und der bestechliche Wachmann. Für den Augenblick sah es fast so aus, als ob Johanna ihre Verfolger abgeschüttelt hätte. Aber das konnte sich bald wieder ändern.

Das nächste MOSAIK bekommt ihr ab 30. Januar überall, wo es Zeitschriften gibt.

handelswege
landwege
seewege
seewege der hanse
OCEAN
BAY OF BISCAY
ENGLAND
Bristol
Southampton
Brest
Rennes
Nantes
Loire
Bayonne
S. Sebastian
Bilbao
Burgos
Palencia
Medina del Campo
Segovia
Avila
Zaragossa
Barcelona
Tortosa
PYRENEES
Toulouse

NORTH SEA
(GERMAN OCEAN OR WEST SEA)
SCOTLAND
Edinburgh
Berwick
Carlisle
York
Hull
Boston
Stourbridge
Oxford
London
Winchester
CHANNEL
Calais
Ghent
Antwerp
Amsterdam
NETHERLANDS
Bremen
Hamburg
Lübeck
Münster
Brunswick
Berlin
Stettin
Posen
Thorn
Frankfort-on-the-Oder
Magdeburg
Dortmund
Erfurt
Leipsic
Cologne
Coblentz
Frankfort-on-the-Main
Worms
Spires
Nuremberg
Bamberg
Prague
Breslau
Liegnitz
Dresden
Elbe R.
Oder R.
THE EMPIRE
POLAND
DOMINIONS
Dantzic
Stolp
Stralsund
Rügenwalde
Kiel
Flensburg
Swedbo
Kallundborg
Helsingborg
Helsingör
Falstrho
Gothenburg
Warberg
Wenersborg
Wisby
Stockholm
Opslo
SKAGER RAK
KATTEGAT
BALTIC (EAST SEA)
Paris
Rouen
Beauvais
Amiens
Arras
Boulogne
Dieppe
Abbeville
Calais
Laon
Soissons
Rheims
Provins
Troyes
Orleans
Tours
Lorris
Bar-sur-Aube
Besançon
Clermont
Limoges
Lyons
Geneva
Basel
Zurich
Lucerne
St Gothard Pass
Constance
Augsburg
Ulm
Donauwerth
Ratisbon
Passau
Munich
Linz
Vienna
Salzburg
Brenner Pass
Buda (Ofen)
Trieste
Fiume
Görz
Udine
Trent
Milan
Pavia
Verona
Venice
Padua
Mantua
Modena
Piacenza
Genoa
Nice
Montpellier
Nimes
Beaucaire
Marseilles
Narbonne
Perpignan
Pisa
Florence
Bologna
Ferrara
Rimini
Ancona
Viterbo
Civita Vecchia
Naples
Gaeta
Capua
Benevento
Foggia
Barletta
Bari
Brindisi
Otranto
Tarento
Reggio
Messina
Palermo
Trapani
Cagliari
CORSICA
SARDINIA
Ragusa
Cattaro
Scutari
Durazzo
Corfu
Zante
Cephalonia
Ithaca
Patras
Lepanto
Corinth
Athens
Thebes
Negropont
Salonica
Cape Matapan
Cape Malea
Cape Colonna
Cape Sunium
Cape Passaro
Malta
Tripoli
Tunis
Algiers
Bona
Oran
Gibraltar
Cape Spartel
Tangier
Fez
Mequinez
Morocco
Mogador
Cape Bojador
Cape Blanco
Cape Bon
Cape Carthage
Cape Farina
Cape Spartivento
Cape Passaro
Cape Santa Maria di Leuca
Cape Otranto
Cape Colonna
Cape Malea
Cape Matapan
Cape Sunium

Zirkus auf dem Markt: Gaukler und Spielleute

Märkte und Messen dienten im Mittelalter nicht nur dem Handel. Es gab auch immer etwas zu lachen. Artisten, Zauberer, Bärenführer und Flugblatthändler sorgten für Stimmung unter den Besuchern. Davon profitierten auch die Händler, denn gut gelaunte Kundschaft kauft gern mehr. Wer sich dagegen langweilt, geht schneller nachhause.

Tanzbären faszinierten die Leute durch eingeübte Kunststücke. Die kräftigen Riesen waren lange Zeit eine große Attraktion. Sogar die ersten Gummibärchen wurden nach ihnen benannt. Da die Bären aber sehr unter der Dressur durch die **Bärenführer** litten, ist das Halten von Tanzbären heute wegen Tierquälerei verboten.

Die Showmaster des Mittelalters

Unterhaltungskünstler waren eine willkommene Abwechslung im Mittelalter. Viele Adlige hielten sich einen **Narren** am Hof. Die ärmeren Menschen konnten sich so etwas natürlich nicht leisten. Sie freuten sich daher umso mehr, wenn Gaukler ihre **artistischen Kunststücke** vortrugen. Denn diese präsentierten ihre Tricks meistens im Freien. Der Markt war dabei oft Treffpunkt verschiedenster dieser Schausteller, weil dort viel Publikum zu erwarten war. Denn auch wenn Gaukler keinen Eintritt verlangten, so mussten sie doch irgendwie von ihren Künsten leben.

Das Wort **Gaukler** hat seine Ursprünge im mittelalterlichen Althochdeutsch und heißt eigentlich „sinnlose oder spielerische Bewegungen machen". Mit der Zeit entwickelte sich das Wort zum Überbegriff für alles Fahrende Volk, also Artisten, Zauberkünstler, Musiker, Komiker, Quacksalber oder Possenreißer gleichermaßen.

*Das Wort **vorgaukeln** verrät uns noch heute, auf welche Art „gezaubert" wurde: Mit Taschenspielertricks täuschten manche Gaukler die Augen der Zuschauer.*

Flugblatthändler gehörten zu den wenigen Menschen im Mittelalter, die Lesen konnten. Gegen eine kleine Münze trugen sie Neuigkeiten aus der weiten Welt vor. Auf diese Weise verbreiteten sich Nachrichten und Geschichten über das Reich.

Quacksalber beschäftigten sich mit Medizin und Kosmetik. Sie verordneten Kräuterelixiere oder zusammengebraute Cremes. Leider waren einige dieser Amateurärzte nicht am Wohlergehen ihrer Kunden interessiert, sondern nur am schnellen Geld.

Die Rechtlosen

Viele Menschen trauten dem Fahrenden Volk nicht, weil die Straßenkünstler den Ruf hatten, den Leuten das Geld aus der Tasche ziehen zu wollen. Ganz unbegründet war diese Angst nicht: Oft mischten sich **Beutelschneider** unter die staunenden Zuschauer, um unbemerkt die Geldbeutel abzuschneiden, die damals noch am Gürtel baumelten. Daher stammt auch der Begriff **Geldabschneider**.

Schwer wurde es für Gaukler, wenn sie verdächtigt wurden, eine Straftat begangen zu haben. Meist wurden sie ohne Prozess bestraft, denn sie **gehörten keinem Stand an**. Mittelalterliche Gesetze waren aber Standesgesetze, die nur die Bauern, nur die Adligen oder nur die Geistlichen schützten. Für Fahrendes Volk gab es jedoch keine Rechte.

__Frauen__ traten meist als Tänzerinnen und Sängerinnen auf. Doch es gab auch weibliche Artisten, die so genannten __Jongleress__.

Das Monster aus dem Eis

Ja! Der Maulwurf kann uns diesen Spaß nicht verderben.
Du Ärmster! Musst du immer noch an den alten Gartenverwüster denken?

Manchmal schon. Bald ist Frühling, dann geht der Ärger mit der Schaufelkralle wieder los …
Dann genieße bloß die Zeit, wo er Winterschlaf hält!

Der Maulwurf! Der Maulwurf! Rettet die Radieschen!
Califax, beruhige dich: Es war nur ein Alptraum! Morgen früh gehen wir wieder Schlittschuh laufen!

Ach du großer Becher Schokoladeneis: Wenn Califax das sieht, dreht er komplett durch …
Vielleicht kann ich ihn zu einer Partie Tischfußball überreden!